

Die Dorfbevölkerung war überwiegend evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Lessaken fünf Bewohner katholischer Konfession (4,9 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Mickrow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Die Kinder aus Lessaken gingen teils in Wutzkow, teils in Ludwigslust im Kreis Lauenburg zur Schule.

Lessaken fiel am 9. März 1945 in russische Hand. Später erschienen Polen. Die Häuser und Gehöfte wurden von ihnen gewaltsam besetzt und die Dorfbewohner vertrieben. Die Heimatortskartei Pommern hat 26 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 28 in der DDR ermittelt. Aus Lessaken wurde das polnische Lesiaki.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 2 Gefallene, 1 Ziviltoter und 7 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Petrich, S. 296

92. Liepen

Nordöstlich von Stolp liegt südlich der Lupow in einem Talgrund der Grundmoräne die kleine Gemeinde Liepen. Ackerflächen erstreckten sich im Norden bis zur Nachbargemeinde Dresow. Wälder und Waldstreifen umgaben das Dorf und reichten im Osten unmittelbar an die Häuser heran. Über die Nachbardörfer Dresow und Bandsechow führte der Weg nordwärts zur nahen Glowitzer Chaussee.

Einige Angaben über die Gemeinde Liepen aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	408
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	94
Zahl der Haushaltungen	21
Zahl der Wohnhäuser 1925	11
Amtsbezirk	Bandsechow
Standesamtsbezirk	Bandsechow
Gendarmeriebezirk	Schwerinshöhe (Wendisch Silkow)
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Wenzlaff
Bürgermeister 1937	Landwirt Frantz Birr
Nächste Bahnstation	Bandsechow
Entfernung	4,5 km
Bahnlinie	Stolp–Dargeröse (Kreisbahn)
Poststelle	Bandsechow
Letzte postalische Anschrift	Liepen Post Bandsechow über Stolp (Pom.)

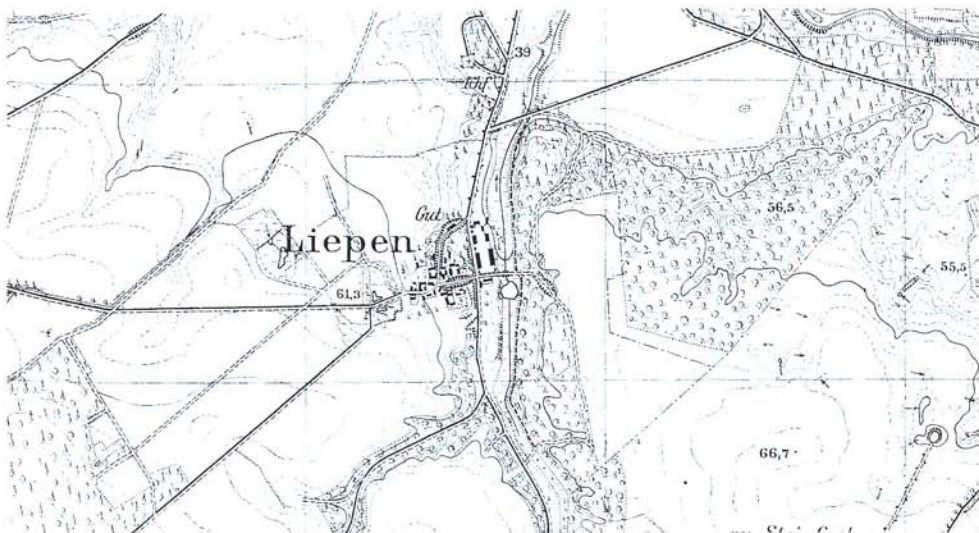
Der historischen Dorfform nach ist Liepen ein kleines Gassendorf. Nach einer alten Urkunde aus dem Jahre 1274 schenkte der Pommerellenherzog Mestwin II. die beiden Dörfer Viatrow und *Lippeno* dem Kloster Kolbatz. Bei dem zuletzt genannten Dorf handelt es sich entweder um Liepen oder um Labehn im Stolper Distrikt. Liepen war ein altes Janitzches und dann ein Zastrowsches Lehen. 1523 wird *Jacob Jantze tor*

Lipe genannt. Man schrieb auch *Lippeno* oder *Lypen*. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Major Frantz von Zastrow. Bauern à ½ Lh.: 1. Hanß Schuth, 2. Jürgen Wentzlaff. Cossäthen: 1. Thoms Marsch, 2. Andreas Schuth, 3. Hanß Mitzke.

Im 18. Jahrhundert wurde Liepen ein Wobesersches Lehen. Nachdem es zusammen mit Bandsechow in Konkurs geraten war, kaufte es 1729 der Geheime Staatsminister Ludwig Adam von Blumenthal, der Bandsechow, Dresow und Liepen in einer Hand vereinigte. Die drei Güter haben daher weitgehend eine gemeinsame Geschichte. Nach einem Vergleich von 1743 übernahm Johann Jacob von Wobeser die Güter, und 1767 kaufte der Major Georg Ulrich von Massow Bandsechow und Liepen und wenig später erwarb er auch Dresow. Der als Offizier dienende Georg Ulrich von Massow aus dem Hause Wusseken hat also das Verdienst, einen Güterkomplex in die Familie von Massow gebracht zu haben, der bis zuletzt „einen sehr schätzenswerten Teil“ des Familiengrundbesitzes ausmachte. Fast 200 Jahre lang bis 1945 saß nun die Familie von Massow auf diesen Gütern. Nach Brüggemann hatte Liepen um 1784 ein Vorwerk, zwei Bauern, drei Kossäten, insgesamt elf Feuerstellen. 1799 erwarb der Kapitän Kaspar Friedrich von Massow aus dem Hause Mahnwitz Bandsechow, Dresow und Liepen. Die letzten Besitzer waren in gerader Linie Adolf von Massow (gest. 1879), Louis (gest. 1936) und Ewald, der die Güter 1910 übernahm. Liepen wurde von Bandsechow aus bewirtschaftet, wo auch das Herrenhaus stand. Im Jahre 1938 war das Rittergut Liepen 290,5 ha groß und hatte 150 ha Ackerland, 7 ha Wiesen, 133 ha Wald und 0,5 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf zwölf Pferde und 60 Stück Rindvieh. Außer dem Gut gab es in Liepen 6 landwirtschaftliche Betriebe:

- 1 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 1 mit 5 bis unter 10 ha
- 4 mit 20 bis unter 100 ha



Das letzte Güteradreßbuch nennt als Bauernhofbesitzer namentlich: auf dem Hof Nr. 7 Franz Birr mit 27 ha, auf Nr. 6 Lebrecht Wenzlaff mit 29 ha und auf Nr. 9 Paul Wenzlaff mit 23 ha. Sie hatten jeweils zwei Pferde, bis zu elf Stück Rindvieh, vier bis zwölf Schafe und bis zu 24 Schweine. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 7,48 RM über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Alle Bewohner waren evangelisch. Liepen gehörte zum Kirchspiel Dammen und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Die Kinder aus Liepen gingen in Dresow zur Schule.

Liepen wurde am 9. März 1945 von sowjetischen Truppen besetzt. Später nahmen die Polen das Dorf in Besitz und vertrieben die Bewohner. Die Heimatortskartei Pommern hat 48 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 27 in der DDR ermittelt. Aus Liepen wurde Lipno.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 1 Gefallener, 18 Ziviltote und 21 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Pll. UB Nr. 267 = PUB II Nr. 1001 (Liepen oder Labehn)
Goth. Taschenbuch A 1941, S. 917
W. v. Massow, Die Massows, S. 180–182, 195–197, 270, 417, 445

93. Lindow

Die im Nordwesten des Landkreises auf ebener Grundmoräne hinter den Dünen gelegene Landgemeinde Lindow war ein altes Gutsdorf. Die Gehöfte lagen zu beiden Seiten eines Baches, der Waudibeeck hieß und in den Muddel-See abfloß. Die von Stolpmünde kommende Straße führte südlich des Dorfes vorbei nach Rügenwalde.

Einige Angaben über die Gemeinde Lindow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	368
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	171
Zahl der Haushaltungen	47
Zahl der Wohnhäuser 1925	26
Amtsbezirk	Dünnow
Standesamtsbezirk	Dünnow
Gendarmeriebezirk	Stolpmünde
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Kunde
Bürgermeister 1937	Landwirt Otto Pagel
Nächste Bahnstation	Dünnow
Entfernung	3,5 km
Bahnlinie	Schlawe–Stolpmünde (Reichsbahn)
Poststelle	Dünnow
Letzte postalische Anschrift	Lindow Post Dünnow über Stolp (Pom.)